

125 JAHRE
LEHNKERING

125 JAHRE LEHNKERING

Diepholz,

im Frühjahr 1979

Festschrift

zum

ehundert-

fünfundzwanzig-

jährigen

Jubiläum

der beiden Firmen

Lehnkering

Fr. d. 24. Febr. 54. Abends
N: 44.

4.
Ihre Gnade ist mir zu danken mein Aner-
kennung und Bitte des Kaiserlich-Königlichen
Kriegs- und Marine-Departement in Linz von
meiner Behörde, eines kaiserlich-königlichen
in mir von kaiserlichen Landesherrn abzugeben
ist, das leg. rem. mit der kaiserlichen Anstalt
darüber zu erfahren, wie viele kaiserlich-königliche
Landesherren schon im Ausland verstorben sind,
ob auch welche verstorben sind, davon eine
unabhängige Untersuchung zu folgen beabsichtigt
wird, und ob auch sonstige Landesherren verstorben
sind, die von kaiserlichen im Ausland und
angehörigen.

Linz den 23. Februar 1854.
Kaiserlich-königlicher Beamter

Wiedemeren

~~Der Kaiser~~

Febr. 27/54.

E.H.

in Abtheilung des kaiserlich-königlichen
Landesherren-Departement in Linz
beim kaiserlich-königlichen
Kriegs- und Marine-Departement
in Linz
beim kaiserlich-königlichen
Landesherren-Departement
in Linz
beim kaiserlich-königlichen
Landesherren-Departement
in Linz

An
den Ministern
in
Linz

Die Urkunde von 1854

Der Beginn

Es war im Jahre 1854, Diepholz war noch ein kleines hannoversches Städtchen, als der damalige Amtmann folgendes Schreiben an den Magistrat in Diepholz richtete:

Dem theile ich hierneben eine Vorstellung und Bitte des Kupferschmiedemeisters Christian Friedrich Lehnkering in Diepholz wegen Etablirung eines Galanteriewarengeschäfts, die mir von Königlicher Landdrostei übersandt ist, hab. leg. rem., mit und wünsche Auskunft darüber zu erhalten, wie viele Galanteriewarenhandlungen schon im Flecken vorhanden sind, ob auch welche vorhanden sind, denen eine ausschließliche Berechtigung zu solchem Handel zusteht und ob auch sonstige Bedenken vorhanden sind, die dem Gesuche des Lehnkering entgegenstehen.

Diepholz, den 23. Februar 1854

Königlich-Hannoversches Amt

Wiedemann

Der Magistrat erteilte am 3. März 1854 eine zustimmende Antwort des Inhalts, daß wegen der Errichtung eines Galanteriewarengeschäfts keine Bedenken bestünden, und daß es wahrscheinlich von Nutzen sein würde, dem Lehnkering die gewünschte Erlaubnis zu erteilen. Nachdem daraufhin die Genehmigung erteilt worden war, konnte Christian Friedrich Lehnkering um Ostern 1854, wie die Familienüberlieferung besagt, in Diepholz sein Geschäft mit Galanteriewaren eröffnen.



Das erste Geschäftshaus im vorigen Jahrhundert

Eine alte Diepholzer Familie

Bereits damals waren die Lehnkerings in Diepholz bekannt. Sie gehörten zu den alten Ackerbürger- und Handwerkerfamilien, die seit Jahrhunderten dort ihren Wohnsitz hatten. Eine im Familienbesitz befindliche Urkunde aus dem Jahre 1535 berichtet, daß Ratsherr und Kirchengeschworener Bernd Lhemkerinck beim Verkauf eines Kirchengrundstücks als Zeuge zugegen ist. Auch später taucht der Name Lehnkering (Lenekring oder Leenkering) immer wieder auf. 1594 am Tage Palmarum ist Johann Lenekring Zeuge beim Verkauf eines Grundstücks »de Riede« und 1684 hat Cordt Lehnkering einen Kamp unweit Hemtewede.

Seit 1699 läßt sich die Familie Lehnkering in Diepholz lückenlos feststellen. In jenem Jahr ist Heinrich Leenkering Ackerbürger auf dem Willenberg. Sein Sohn Wilhelm, von Beruf Bierbrauer, heiratet 1740 Margarethe Koop und übernimmt die große Koopsche Bürgerstelle Willenberg 8. Der Nachfolger Dietrich Bernhard Lehnkering bekommt auch die Hofstelle Willenberg 11 hinzu. Beide Häuser erbt 1821 Bernhard Friedrich Lehnkering.

Dessen Bruder, Christian Friedrich Lehnkering, geboren 1784, wurde Kupferschmied und erwarb 1820 die ehemalige Freisassenstelle Kolkstraße 16, das spätere Nebengebäude zum »Deutschen Haus«, welches vor einigen Jahren abgerissen wurde. Dieser Christian Friedrich fertigte die Wetterfahne und den kupfernen Turmknopf für die St. Nicolaikirche an und mußte sie auch in luftiger Höhe anbringen. Dabei soll er sich, der Familiengeschichte nach, ein Lungenleiden zugezogen haben, dem er 1824 erlag.



Christian Friedrich Lehnkering

Caroline Lehnkering, geb. Klatte



Christian Friedrich Lehnkering

Der spätere Firmengründer war gerade sieben Monate alt, als sein Vater starb. Die Kupferschmiede führte der Stiefvater weiter, und der junge Erbe mußte zunächst Schul- und Wanderjahre durchstehen. Schon 1846, mit 22 Jahren, trat er die Nachfolge seines Vaters als Kupferschmiedemeister an. 1852 kaufte er das Haus Lange Straße 53, in dem bereits vom Vorgänger Hoken- und Tabakhandel betrieben wurde, und dort gründete er Ostern 1854 das Galanteriewarengeschäft.

Bald vierzig Jahre waren seit den napoleonischen Kriegen vergangen, und die Bevölkerung der Grafschaft Diepholz, die von den Unruhen des Jahres 1848 wenig gemerkt hatte, lebte in einem zunehmenden Wohlstand. Christian Friedrich Lehnkering erkannte das Verlangen der Bevölkerung, neben den praktischen Dingen auch manche sogenannten Luxusartikel zu erwerben. Bereits im Jahre 1855 fuhr er zur Leipziger Messe, um dort Meissner Porzellan einzukaufen. Um aber die Landbevölkerung stärker ans Haus zu binden, nahm er auch einen umfangreichen Handel mit Landesprodukten auf. Er tauschte Leinen, Wolle, Eier, Butter und manches andere gegen seine Waren ein. Daraus entwickelte sich im Laufe der Jahre das Kolonialwarengeschäft. Mit diesen beiden Geschäftszweigen und dem später hinzukommenden Lampenhandel legte er den Grundstock für den späteren Aufstieg. Der Lampenhandel, der nach Einführung der Petroleumlampe in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts aufkam, erreichte zeitweise einen solchen Umfang, daß er der ertragreichste Zweig der Firma wurde.



Lange Straße Ende des vorigen Jahrhunderts

Das Kupferschmiedehandwerk trat dabei immer mehr in den Hintergrund. In späteren Jahren fertigte er nur noch Pumpen an. Besonders eng war seine Verbindung zur Landbevölkerung, betrieb er doch selbst nebenher noch Landwirtschaft. Bereits im Jahre 1865 wurde die Firma beim hiesigen Amtsgericht eingetragen, ein Beweis dafür, daß sie zu der Zeit schon ein den kaufmännischen Grundsätzen entsprechend geführtes Unternehmen war.

Von der nach der Kaiserproklamation einsetzenden Gründerzeit blieb auch Diepholz nicht unberührt. Der älteste Sohn des Gründers, August, der seine Ausbildung in der Manufakturwarenbranche erhalten hatte, kehrte 1873 zurück und trat als Partner in das Geschäft ein, das seitdem den Namen C. F. Lehnkering & Sohn führte. Im August des gleichen Jahres eröffneten Vater und Sohn ein Manufaktur- und Modewarengeschäft, um damit den Bedürfnissen der Kunden Rechnung zu tragen, die im Zuge der Zeit nicht mehr ihre eigenen Stoffe webten und tauschten. Schon einige Jahre später bereisten Vertreter des Hauses Lehnkering mit ihren Wagen das Diepholzer Land, um sich auf den Höfen nach den Wünschen der Bewohner zu erkundigen. Zur besonderen Tradition entwickelte sich der Besuch des alljährlich im Herbst stattfindenden Brockumer Marktes, wo Lehnkering stets mit einem großen Stand vertreten war. In diesen Jahrzehnten des Beginns und ersten Aufstiegs war ihm seine Frau Margarethe Caroline, geb. Klatte, von Hemtewede, die aus einem alten Diepholzer Bauerngeschlecht stammte, eine treue Gefährtin. Aus dieser Ehe gingen elf Kinder hervor, darunter drei Söhne, die alle im väterlichen Geschäft tätig waren



Geschäftshaus im Jahre 1904

Dabei sei es gestattet, auch einige Worte über Christian Friedrich Lehnkering selbst zu sagen. Wie schon erwähnt, mußte er frühzeitig die Verantwortung für die vom Vater hinterlassene Kupferschmiede übernehmen. Diese harte Prüfung schon in jungen Jahren machte ihn reif für spätere Aufgaben. Begabt mit einem unermüdlichen Fleiß und einem immerwachen Unternehmungsgeist, war er zugleich von einer fast puritanischen Sparsamkeit. In den ersten Jahren ging er oft zu Fuß zum Einkauf nach Bremen. Aber nicht Sparsamkeit allein charakterisierte diesen Mann. Wo es galt, mit Großzügigkeit dem fortschrittlichen Geist der Zeit Rechnung zu tragen, war er dabei. Bei seinen Angestellten galt er als gestrenger Chef. Auch sein Spitzname »Schreckenbergr« war nur ein Kennzeichen für das Pflichtgefühl, das er von jedem seiner Mitarbeiter verlangte, aber auch zugleich für die Achtung, die dem ersten Chef der Firma Lehnkering entgegengebracht wurde.

Zwei treue Helfer

Zwei Männer waren es, die ihm und seinem Nachfolger in diesen Jahren treu zur Seite standen. Der erste Prokurist Hegemann und Wilhelm Fricke, der lange Zeit das Kolonialwaren- und Porzellangeschäft leitete und sich 1907 in Diepholz selbstständig machte. An seinem Lebensabend durfte C. F. Lehnkering auf ein erfolgreiches Werk zurückblicken und sich der Achtung seiner Mitbürger erfreuen. Als er im Januar 1906 im Alter von 82 Jahren starb, verlor nicht nur die Firma ihren Gründer und Seniorchef, sondern auch die Bevölkerung einen treuen Freund.



Karl Lehnkering

Marie Lehnkering, geb. Lindhorst



Karl Lehnkering

Inzwischen hatte der jüngste Sohn Karl Lehnkering im Jahre 1901 als alleiniger Inhaber die Firma übernommen. Nach einer umfangreichen Ausbildung war er Anfang der 90er Jahre nach Diepholz zurückgekommen, um dem Vater in der Arbeit beizustehen, da der ältere Bruder August inzwischen nach Hamburg gegangen und der zweite Bruder Fritz verstorben war.

Da sich die Räumlichkeiten im alten Hause inzwischen als völlig unzureichend erwiesen hatten, ließ der neue Inhaber schon im Jahre 1903 ein großes neues Geschäftshaus bauen, das, durch mehrere Umbauten verändert, noch heute benutzt wird.

Mit der beginnenden Elektrifizierung ging der einstmals bedeutende Lampenhandel immer mehr zurück, und auch der Handel mit Landesprodukten verlor an Bedeutung für das Geschäft. Einen besonderen Umfang nahm aber noch durch Jahrzehnte der Handel mit Kohlsamen, dem sogenannten Diepholzer Dickstrunk, ein.

Unter Karl Lehnkerings Leitung nahm das Manufakturwarengeschäft stetig zu und wurde zum Hauptzweig der Firma. Der erste Weltkrieg und die folgenden schweren Inflationsjahre stellten hohe Anforderungen an das Haus Lehnkering, das sich aber als ein auf solider Grundlage gebautes Unternehmen erwies. Besonders seine enge Verbundenheit zum Lande war immer wieder ein Vorteil, zumal sich Karl Lehnkering ebenso wie einst sein Vater einer großen Beliebtheit erfreute. In vielen Ehrenstellungen des öffentlichen Lebens, u. a. als Ratsherr, Vorsitzender des Kaufmännischen Vereins, Mitbegründer und Vor-



Emmy Kasten, geb. Lehnkering

Karl Kasten



standsmitglied der Edeka, spielte er jahrzehntlang eine maßgebende Rolle. Seine Beständigkeit und sein Pflichtgefühl waren seine und seiner Firma Stärke. So nahm es denn nicht wunder, daß das Geschäft eine erfolgreiche und aufsteigende Entwicklung erlebte. Die Geschäftsräume erwiesen sich bei diesem Aufstieg immer wieder als zu klein, so daß bald auch der größte Teil des 1. Stockwerks in Anspruch genommen werden mußte.

Im September 1939 nahm er seine beiden Töchter, Frau Emmy Kasten und Frau Annemarie Krebs, als Kommanditisten in die Firma auf. Er konnte nicht ahnen, daß er bereits wenige Monate später dem Hause nicht mehr vorstehen sollte. Im Januar 1940 starb er nach längerer Krankheit im Alter von 72 Jahren.

Die Leitung lag nun in den Händen seiner Ehefrau Marie Lehnkering, geb. Lindhorst. In guten und schlechten Tagen hatte sie ihrem Mann im Geschäft zur Seite gestanden und viel zu dessen Größe beigetragen. So war es für sie keine ungewohnte Aufgabe, die Arbeit ihres Mannes weiterzuführen. Im September 1942 übergab sie die Firma den Nachfolgern.

Als Seniorin des Hauses blieb sie aber noch 30 Jahre lang Mittelpunkt der großen Familie. Sie überlebte zwei ihrer fünf Töchter und hinterließ 13 Enkel und 32 Urenkel.

Die dritte Generation

Frau Emmy Kasten, geb. Lehnkering, Frau Annemarie Krebs, geb. Lehnkering und Kaufmann Carl Krebs führten das Unternehmen weiter. Es war nicht leicht, in den Kriegs- und Nachkriegsjahren das Werk, das die Vorgänger



Annemarie Krebs, geb. Lehnkering

Carl Krebs



geschaffen hatten, zu erhalten. Nach der Besetzung der Stadt Diepholz im April 1945 wurde das Haus vollständig ausgeplündert. Als aber nach der Währungsreform ein neuer Anfang gemacht werden mußte, zeigte es sich wieder einmal, daß die Firma Lehnkering im Diepholzer Land fest verwurzelt war und ein großer Teil der alten Kunden ihr die Treue hielt. So konnte neu geplant und manches, was in den vergangenen Jahren verlorengegangen war, aufgeholt werden. Da die Räumlichkeiten sich sehr bald wieder als zu klein erwiesen, wurden im Herbst 1952 die im Nachbarhaus freigewordenen Geschäftsräume hinzugepachtet und durch einen Anbau mit dem eigenen Haus verbunden, dem im folgenden Jahr ein Umbau der Außenfront folgte.

Mitten aus dieser Epoche neuen Schaffens wurde im Januar 1953 Frau Emmy Kasten im Alter von 50 Jahren durch einen plötzlichen Tod abberufen. Als die ihrem Vater ähnlichste Tochter hatte sie die alte Lehnkeringsche Tradition der engen Verbindung zur Kundschaft fortgeführt und sich das Vertrauen, das schon ihrem Vater und Großvater entgegengebracht wurde, auch erworben.

An Stelle von Frau Emmy Kasten traten ihr Mann Karl Kasten und ihr Sohn Karl Friedrich als Gesellschafter ein. Letzterer nahm im Jubiläumsjahr 1954 den Familiennamen Lehnkering an. Es war Karl Lehnkerings Wunsch gewesen, daß seine beiden ältesten Großsöhne die Firma fortführen sollten, da er selbst keine männlichen Erben hatte.

Enkel Hans Hermann Krebs kehrte 1954 nach Diepholz zurück und wurde 1958 ebenfalls Gesellschafter. Seine Mutter Annemarie Krebs war schon seit jungen Jahren im Geschäft tätig. Ihr besonderes Interesse galt dem Lebens-

mittelgeschäft, dem sie sich mit Freude widmete. In den entbehrungsreichen Nachkriegsjahren war sie immer bemüht, den alten und vielen neuen Kunden aus dem Kreis der Vertriebenen hilfreich entgegenzukommen. Mit dem Eintritt ihres Sohnes Hans Hermann als Gesellschafter zog sie sich von der Geschäftsführung zurück.

Carl Krebs war bereits 1926 in die Firma eingetreten. Sein Hauptinteresse galt über vier Jahrzehnte hinweg der Damen-Konfektion, die er aus kleinen Anfängen heraus zu bedeutendem Umfang führte. Durch den Krieg unterbrochen mußte er sie ab 1948 fast neu aufbauen, da die alten Verbindungen zu vielen Berliner Fabrikanten nicht mehr möglich waren. Die in den 50er Jahren gut besuchten Modenschauen bewiesen das Interesse der Bevölkerung am aktuellen modischen Angebot. Nach dem Kriege hatte Carl Krebs auch einen Teil der Ehrenämter seines Schwiegervaters Karl Lehnkering übernommen. Er war Vorsitzender des Einzelhandelsverbandes Grafschaft Diepholz und Ausschußmitglied der Industrie- und Handelskammer Hannover.

In festlichem Rahmen wurde 1954 das 100jährige Jubiläum gefeiert. Das Haus konnte die große Zahl der Gratulanten kaum fassen, die gekommen waren, um ihrer Verbundenheit mit der Firma Lehnkering Ausdruck zu geben. Ein großer Jubiläumsverkauf schloß sich an, und mit dem Bekleidungs- und Aussteuergeschäft ging es schnell bergauf. Um dafür mehr Platz zu schaffen, wurde im Jahre 1957 das eigene Lebensmittelgeschäft aufgegeben. Mit drei anderen Partnern gründete man das »Esbe«-Lebensmittelhaus in der Langen Straße 15, das dort bis zum Pachtlauf im Jahre 1977 bestanden hat.

Schon ein paar Jahre später waren die Geschäftsräume in der Langen Straße wieder zu klein. Um den wachsenden Ansprüchen der Kundschaft in bezug auf Auswahl und Sortiment entgegenzukommen, entschlossen sich die Inhaber im Jahre 1961 zu einem Neubau auf eigenem Grundstück in der Wellestraße. Hier entstand in sieben Monaten ein modernes Geschäftshaus, welches Ende November 1961 eröffnet wurde. Damit begann die räumliche Trennung der alten Firma in zwei Fachgeschäfte. Der Neubau nahm Damen-, Herren- und Kinderkleidung mit Wäsche und allem modischen Zubehör (»Galanteriewaren«) auf und wurde als »Bekleidungshaus Lehnkering« geführt.

An der Langen Straße verblieb das »Aussteuerhaus Lehnkering« mit Aussteuer- und Bettwaren, Gardinen und Teppichen, auch noch einige Jahre Porzellan und Glas, die dann jedoch dem größeren Angebot an Heimtextilien Platz machten. Dieses Haus wurde von H. H. Krebs geleitet, dem mit seinem Schwager Lothar Langner ein vorzüglicher Fachmann zur Seite stand, der viel zum Aufstieg der Heimtextilienabteilungen beigetragen hat, ehe ihn ein tragischer Unfalltod im Jahre 1969 abrief.

Prokurist Brunswicker

Drei Generationen der Familie Lehnkering hatten in diesen Jahrzehnten in dem Prokuristen Friedrich Brunswicker einen Mitarbeiter, der sein ganzes Tun und Handeln für »seine Firma« einsetzte. Mit strengem Pflichtgefühl und menschlicher Güte, zwei Charakterzügen, die sich bei ihm wunderbar ergänzten, kam er seinen Aufgaben unermüdlich nach. Unter Karl Lehnkering 1925



Hans Hermann Krebs

*Das heutige Ausstattungshaus
C. F. Lehnkering & Sohn*



eingetreten, war er es, der mit viel Fleiß die Herrenkonfektion aufbaute. 1967 ging er in den verdienten Ruhestand, blieb aber den Inhabern mit Rat und Tat verbunden, ehe er im November 1978 verstarb.

Die vierte Generation

Mit dem endgültigen Übergang auf die vierte Generation entschlossen sich die Inhaberfamilien im Jahre 1972 auch zur rechtlichen Teilung. Das Aussteuergeschäft im alten Haus ging in den alleinigen Besitz der Familie Krebs über, das Bekleidungshaus zur Familie Lehnkering-Kasten.

Ausstattungshaus C. F. Lehnkering & Sohn

Hans Hermann Krebs übernahm am 1. Januar 1973 als Komplementär die Verantwortung, während sich seine Eltern Annemarie und Carl Krebs als Kommanditisten zurückzogen. Mit einem umfangreichen Angebot in Heimtextilien und gepflegtem Wohnbedarf hat sich dieses Haus zum führenden Fachgeschäft seiner Art entwickelt. Umfangreiche Umbaumaßnahmen in den Jahren 1972 und 1974 gaben dem alten Lehnkeringschen Geschäftshaus ein neues Gesicht, ohne dabei den Baustil der Jahrhundertwende zu zerstören. Hans Hermann Krebs, seit 1958 mit Ursula, geb. Langner, verheiratet, die ebenfalls im Geschäft tätig ist, fühlt sich den Bürgern seiner Heimat auch in öffentlichen Ämtern verbunden. Als Schöffe beim Landgericht Verden und als Vorstandsmitglied im ehrwürdigen Diepholzer Schützenkorps ist er seit Jahren tätig.



*Karl Friedrich
Lehnkering*

Bekleidungshaus Karl F. Lehnkering KG.



Bekleidungshaus Karl F. Lehnkering KG

Karl Friedrich Lehnkering führt ab 1973 in der Wellestraße 3 das Bekleidungshaus Karl F. Lehnkering KG. Sein Vater Karl Kasten, mit großem Engagement für Finanz- und Steuerfragen in den 20 Jahren zuvor um die innere Ordnung des Unternehmens bemüht, ist als Kommanditist beteiligt. Im Sommer 1973 hat Lehnkering das Haus durch einen großzügigen Anbau wesentlich erweitert und völlig neu eingerichtet, um damit auch hier alle Ansprüche auf große Auswahl und modische Aktualität erfüllen zu können. Mit seiner Frau Gisela, geb. Cremer, deren besonderes Interesse der Damen-Konfektion gilt, führt er seit 1974 die Modeschauen wieder durch, die jedes Mal eine bis zum letzten Platz besetzte »Kaiserhalle« füllen.

Um der Kundschaft im nördlichen Einzugsgebiet noch mehr entgegenzukommen, wurde am 1. Dezember 1978 im neuen Rathaus in Barnstorf eine Filiale für Damen-Oberbekleidung eröffnet, die sich bereits regen Zuspruchs erfreut. Im öffentlichen Leben ist K. F. Lehnkering als Kommunalpolitiker bekannt. Seit 1964 Ratsherr, seit 1968 Kreistagsabgeordneter, ist er aber auch schon über ein Jahrzehnt Prüfungsausschußvorsitzender bei der Industrie- und Handelskammer Hannover.

Der Tag des 125jährigen Bestehens ist nicht nur Anlaß zum Rückblick auf die vorausgegangenen Generationen, sondern soll zugleich Gelegenheit zum Ausblick in die Zukunft sein.

Möge über den Häusern Lehnkering weiterhin das Wort stehen, das einstmals auf der ersten Hauptbuchseite ehrbarer Kaufleute stand: MIT GOTT



*Das Schloß
zu Diepholz –
Wahrzeichen
der Kreisstadt!*

*Möge auch in
Zukunft
den Menschen
in der alten
Grafschaft Diepholz
das Glück
treu bleiben!*

Entwurf und Druck:
Schrödersche Buchdruckerei
Diepholz

Nachtrag zur Familiengeschichte:

vergift Graf Rudolf von Diepholz eine Wiese am Huntebruch an Heinrich Leneker.

- 591 Gerd Lenekering Ratsherr in Diepholz
- 594 wird er unter dem Namen Gerd Leneker Bürgermeister
- 735 Heinrich Leenkerings ältester Sohn Cord Heinrich ist unter den Interessenten der Willenberger Masch
- 798 erwirbt Johann Wilhelm Lehnkering, ein Enkel Heinrich Leenkerings, geboren 1744, die Hofstelle Willenberg 10. Sein Sohn Carl Wilhelm, geboren 1798, wandert etwa 1814 nach Arnheim (Holland) aus. Später kommt er nach Duisburg, wo sein ältester Sohn Carl Wilhelm, geboren 1822 in Arnheim, die Spedition und Reederei Lehnkering gründet.